

KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-GLEIVE-BERG.



Stoltsche Zeitung

Jahr 1828.

№ 61.

Dinstag den 15. April.

(Verfasser M. Du Mont-Schauberg.)

Preußen.

Berliner Börse am 10. April. Staats-Schuld-  
Scheine Briefe 89, Geld 88½; pr. engl. Anl. 1818  
Briefe 101½, Geld 101½; pr. engl. Anl. 1822 Briefe  
— Geld 100%.

Deutschland.

Nürnberg. Dem ehrenden Aufruf unsers kunstlie-  
benden Monarchen ist in reichem Maße Erfüllung ge-  
worden: aus allen Gauen des deutschen Gesamt-Va-  
terlandes hatte die Kunst ihre Jünger und Genossen,  
ihre Verehrer und Freunde, zu dem Dürersfest ab-  
geordnet, das Nürnberg, die Wiege und das Grab des  
großen Künstlers, am 6. und 7. April in seinen Mauern  
feiern sah, und welches, dadurch zum Nationalfest er-  
hoben, in unsern Annalen eine denkwürdige Stelle ein-  
nehmen wird. Von dem König, der vom Throne herab  
mit schützender Hand die Fülle Seiner Gunst auf jedes  
geistige Streben ergießt, war der schöne Impuls des  
großartigen Vorhabens ausgegangen; Seine kunstbegabte  
Hauptstadt war es denn auch, die in den Meistern und  
Jüngern ihrer Kunstanstalten am zahlreichsten sich ein-  
fand, um das schöne Fest zu begehen. Schon mehrere  
Tage vor demselben hatten eine große Anzahl der hoff-  
nungsvollen Eleven der Münchner Maler-Akademie, von  
der städtischen Behörde und den Einwohnern aufs gast-  
lichste aufgenommen, ihre Huldigungen für den unsterb-  
lichen Meister vorbereitet, und mit allegorischen Bildern  
bedeutungsvollen Inhalts den alterthümlich-ehrwürdigen  
großen Rathhaussaal geschmückt, in welchem am Vorabend  
des Festes, am Ostermontag, Schneider's großes Dra-  
ma „Christus der Meister“ (Text von Hrn. Dr. Ph.  
Mayer dabier) aufgeführt werden sollte. Ihre Begeiste-  
rung für Dürer hatte sie am frühen Morgen an sein  
Grab auf dem Johannis-Kirchhof geführt, wo sie in  
einem Chor von 300 Sängern mit Begleitung von tief  
erschütternden Posaunen Gesänge hielten, und  
alsdann Dürer's Freund, Willibald Pirtheimer, an seinem  
Grabe auf gleiche Weise eine Todtenweibe brachten. Der  
Abend des würdig verlebten Tages wurde mit Sehnsucht  
erwartet, denn Auge und Ohr sollten entzückt werden.  
Die persönliche Gegenwart des ausgezeichneten Kom-  
positors, Hrn. Kapellmeisters Schneider aus Dessau,  
der mit edler Bereitwilligkeit herbeigekommen war, die

Ausführung seines Werkes zu leiten, der mit den Trans-  
parentbildern gezierte und auch im Uebrigen sehr ge-  
schmackvoll decorirte Saal, die Anwesenheit eines äußerst  
zahlreichen Publikums, die Gediegenheit der, der religi-  
ösen Bedeutung des Festtages, wie dem speziellen Zweck  
der morgenden Feier so sehr zusagenden Komposition,  
Alles wirkte zusammen, dieser Vorfeier einen ernsten,  
würdigen Charakter zu verleihen. Der Tag des Festes  
selbst erschien nun in regsamer Erwartung und lebendi-  
ger Bewegung, noch gesteigert durch die Anwesenheit so  
vieler fremden Künstler und Kunstfreunde. Auf dem Plaza  
des Monuments, wo der feierliche Zug nach der im Pro-  
gramm bezeichneten Ordnung anlangte, wurde der Akt  
mit einer von dem ersten Bürgermeister Hrn. Binder  
dem Zweck dieser ernsten Feier gewidmeten Rede eröff-  
net, in welcher das Verdienst, das der unsterbliche Mit-  
bürger, in der Morgenröthe deutscher Kunst, um die  
Mit- und Nachwelt sich erworben, in eben so kräftigen  
als bedeutungsvollen Bildern geschildert wurde. Hierauf  
wurden von demselben die in den Grundstein zu legen-  
den, aufs Sinnigste gewählten hermetisch verschlossenen  
Gegenstände, die auf die gegenwärtige Regierung Be-  
zug haben und aus der Veranlassung des Festes genom-  
men wurden, der Versammlung vorgezeigt und von ihm  
eingelegt. Alsdann begann die Ceremonie der feierlichen  
Schließung des Grundsteins durch die beiden Bürger-  
meister; dieser wurde von dem königl. Generalkommissär  
und Regierungspräsidenten, Herrn von Mieg, festge-  
setzt, der hiebei bedeutungsvolle, die Stadt wie das Fest  
ehrende Worte sprach. Nachdem auch die übrigen Stel-  
len, Autoritäten und höhern Anwesenden die gewöhnliche  
Ceremonie vollbracht hatten, und von dem Künstler Hrn.  
Karl Meyer in einer Namens des Künstlervereins ge-  
haltenen gefühlvollen Rede die Empfindungen der Künst-  
ler ausgedrückt worden waren, wurde das Ganze vom  
Hrn. Bürgermeister Binder mit einer, den Charakter  
dieser denkwürdigen Feierlichkeit treffend bezeichnenden  
Schlußrede geendigt.

Um 2 Uhr Nachmittags nahm sodann im Gasthause  
zum bayerischen Hof ein solennes Diner von ungefähr  
200 Gedecken seinen Anfang, bei welchem die hiesigen  
Civil- und Militärbehörden, und viele andere Honora-  
toren, so wie der größere Theil der zum Feste gelade-  
nen Fremden sich einfanden. Zwei vom Herrn Bürger-

meister Binder und Herrn Dr. Ph. Mayer gedichtete Tafellieder wurden unter Musikbegleitung von der ganzen Tischgesellschaft abgesungen, und der von dem Herrn Generalkommissar v. Wieg ausgebrachte Toast auf das Wohl des Königs und des königl. Hauses enthusiastisch wiederholt. Einer, der Feier des Tages angemessenen Darstellung im Theater, wo nach Griesels Lustspiel „Albrecht Dürer“, die Direktrice, Frau v. Trentinaglia, als Koriis erscheinend, dem Helden des Tages die verdiente Huldigung darbrachte, und am Schluß dessen Bildnis mit dem Monogramm desselben in Transparentfeuer beleuchtet zum Vorschein kam, folgte der Fackelzug, den die Zöglinge der Kunst- und polytechnischen Schule nach dem Plaze des Monuments veranstalteten. Hier wurde vor dem indes bereits aufgerichteten großen Model des Monuments, angefertigt von unserm genialen Hrn. Architect Heidehoff, das unser wackerer Hr. Kuppler durch griechisches Feuer im geeigneten Momente magisch beleuchtete, nach einer, die empfänglichen Gemüther dieser kunstübenden Jugend tief erregenden Rede des um die Anordnung der ganzen Festlichkeit sehr verdienten Hrn. Dr. Campe, ein von demselben gedichteter Weisheitsgesang nach der Melodie des God save the King, abgesungen; das Haus, in welchem Dürer geboren wurde, jene, in welchen er wirkte und starb, waren mit passenden, von ersten Bürgermeister verfaßten Inschriften geziert, von den Kunstzöglingen geschmackvoll beleuchtet, und am letzten zeigte sein Bild die von Hrn. Dr. Campe verfaßte Inschrift:

Blick' freundlich heut', Du großer deutscher Meister,  
Aus einem Kreise Dir verwandter Geister  
Auf uns, auf's deutsche Volk herab,  
O gib uns, Vater Dürer, Deinen Segen,  
Daß treu, wie Du, die deutsche Kunst wir pflegen;  
Sei unser Stern bis an das Grab!

So endigte diese denkwürdige Feier, die nicht Nürnberg, nicht Baiern allein, die das gesammte deutsche Vaterland, als sein Fest, als sein Werk, in Anspruch nehmen darf. Unter der großen Anzahl der angesehenen Fremden, der Künstler und Kunstfreunde bemerkte man, außer dem Herrn Reichsrath Grafen von Schönborn, die Herren von Kobell, Staatsrath, von Bürgel, Ministerialrath, von Ringseis, Ober-Medizinalrath, von Cornelius, Direktor der Akademie der bildenden Künste, Schorn, Heß, Eberhard, Professoren dieser Anstalt, Dr. Boisseree, sämmtlich aus München; dann viele andere Künstler aus dieser und andern deutschen Hauptstädten (namentlich aus Dresden, Stuttgart, Berlin, Kassel, Darmstadt, Leipzig, Braunschweig, Hamburg, Frankfurt u., und viele Deputationen von Kunstvereinen); sogar aus Neapel und Florenz hatten Theilnehmer an dem schönen Feste sich eingefunden; Deutschlands gefeierter Dichter-Veteran und Kunstfreund Göthe hatte, seines hohen Alters wegen, in zierlich und gefühlvoll gewählten Ausdrücken die Einladung abgelehnt.

(Korr. v. u. f. D.)

### De s t r e i c h.

Wien, 5. April. Die Nachrichten aus Portugal über Don Miguel machen hier große Sensation. Die seitdem erfolgten gehässigen Ausfälle der revolutionären Journale gegen unsern Hof, über Rathschläge, die diesem Prinzen ertheilt worden seyn sollten, gehören einer zu bekann- ten Schule an, um sie einer ernstern Widerlegung zu würdigen. Se. k. H. der Infant hat sich der Gnade Sr. Maj. des Kaisers zu erfreuen gehabt, die er durch sein beschriebenes Benehmen während seines langen hiesigen Aufenthalts zu verdienen schien, und es läßt sich daher auch sicher annehmen, daß er aus dem erhabensten Mund den heiligen Rath empfing, auf dem Wege der Tugend und Gerechtigkeit zu wandeln. Solche Rathschläge und keine andern sind ihm gewiß ertheilt worden, und wenn er diese Bahn verlassen könnte, die allein zur Grund-

lage der Pacifikation eines, der Revolution im Jahre 1826 so frevelhaft und muthwillig überlieferten Volks führen kann, so wäre es sehr zu bedauern.

— Der Monitor theilt folgendes Schreiben aus Wien vom 25. März mit: Die aus der Bukowina, dem Banat von Temeswar, aus Slavonien und aus Croatien eingehenden Nachrichten sagen, daß die auf diesen verschiedenen Punkten versammelten österreichischen Truppen bereits eine respectable Masse bilden. Die in Ungarn stationirten Regimenter, welche nach dem Befehle des obersten Hofkriegsraths den auf der Gränze gegen Serbien gebildeten Korbon verstärken, werden auf 40,000 Mann an Fußvolf, Geschütz und Reiterei geschätzt. Die 17 Gränzinfanterie-Regimenter sind gleichfalls vollzählig gemacht worden; sie sollen mehrere Feldbatterien erhalten, welche sich zum Theil bei Semlin, zum Theil bei Temeswar versammeln werden.

Wien, 5. April. Metalliques 88½; Bankaktien 1005. (Abends 1005.)

### I t a l i e n.

Neapel, 25. März. Der Ausbruch des Vesuvus währt fort. Am 19. bemerkte man, daß die neue Deffnung, die der Vulkan sich gebildet und die aufangs nur 15 Fuß groß war, deren ungefähre 60 hatte; daß der Ausbruch sich auf 50 Fuß erhob; daß der Vulkan Steine in eine unnäßige Höhe schleuderte, und daß Verpuffungen mit vieler Stärke in Zwischenräumen von 10 Minuten erfolgten.

In der Nacht vom 21. bildeten sich zwei andere noch größere Deffnungen, als die erste; sie spieen Flammen, flüssige Substanzen und eine ungeheure Menge Lava aus, die in den Krater zurückfiel. Es war ein sonderbares Schauspiel, das Zusammenstoßen dieser zurückfallenden Stoffe mit jenen, die der Vulkan auswarf, zu sehen. Von Zeit zu Zeit vernahm man aus diesen Deffnungen ein schreckliches Geprassel.

Am 21. Morgens bildeten besagte 3 Deffnungen nur noch eine einzige; es erfolgte eine heftige Explosion; der Vulkan bot ein majestätisches Schauspiel dar, und warf eine ungeheure Menge Steine aus, worunter einer von außerordentlicher Größe. Diese heftige Explosion dauerte indessen nicht lange; gegen 3 Uhr begann sie nachzulassen, und da der Wind sich gedreht hatte, nahm die vulkanische Säule ihre Richtung nach Ottajano.

Am 24. bildeten sich 17 kleine Deffnungen, woraus Flammen, Rauch und Steine hervorkamen, welche letztere zum Theil wieder in den Krater fielen; die übrigen rollten gegen Camaldoli della Torre und die Monte Bechi hin; die Erdstöße, welche seltener geworden, waren stärker. Gegen 2 Uhr warf der Vesuv viele Asche aus; er machte ein großes Getöse im Innern, und die Stöße waren häufiger. Heute kommt aus den 17 Deffnungen nur wenig Rauch hervor; Nachmittags hatte ein ähnlicher Ausbruch, wie der gestrige Statt; von Zeit zu Zeit hört man Getöse im Vulkan, allein es ist nicht so stark, wie an den vorhergehenden Tagen.

### F r a n k r e i c h.

Am 1. April ist die k. Brigg Alcione nach Morea unter Segel gegangen; sie hatte mehrere Ingenieure an Bord, welche von der Regierung beauftragt sind, Pläne aufzunehmen und ein Feldlager für die Truppen abzustecken. Nach den von der Eskader vor Algier eingegangenen Nachrichten macht die dortige Regentenschaft große Vertheidigungs-Anstalten. Die Nachricht von der Einstellung der Rüstungen zu Toulon war falsch und scheint nur in einem Privat-Interesse verbreitet worden zu seyn. Vier und dreißig Kriegsfahrzeuge: Linienfahrzeuge, Freigatten, Korvetten, Societren und Briggs, liegen auf der Rbede von Toulon bereit, 6 Regimenter Infanterie, jedes von 1200 Mann, 400 Artilleristen und 300 Werfleute vom Geniecorps an Bord zu nehmen. Von der

Einschiffung der Reiterei und des Artillerie-Trains ist noch keine Rede.

Ein englisches, von Malta am 20. März abgesehenes Vaterboot hat die Nachricht nach Marseille gebracht, daß der engl. und der russ. Admiral ihre Schiffe mit der größten Thätigkeit ausbessern lassen, und daß man selbst an den Feiertagen die Arbeiten nicht einstelle.

Die Gazette de France meldet aus Wien vom 31. März: „Es scheint endlich, daß man Kriegsrüstungen mache, Offiziere haben Befehl erhalten, zur Inspektion der Landwehr abzureisen. Man hat 2000 Train-Pferde gekauft und man spricht von einer Beförderung bei den Oberoffizieren.“

— Consolid. 5 v. Hund. am 10. April 102 Fr. 15 C.; Dreiproz. 69 Fr. 5 C.

### Portugal.

Lissabon, 26. März. General Saldanha ist fortwährend im Lager unter dem Schutze der engl. Flagge. Der Prinz-Regent ist bei einem Besuch auf einer portugiesischen Korvette, die nach Indien abreiste, durch die engl. Schiffe nicht begrüßt worden; eine engl. Fregatte ließ sogar während der Dauer dieses Besuchs besänftigend den konstitutionellen Hymnus erklingen. Es heißt, der Prinz habe sich wegen dieses Benehmens sehr mißvergnügt erklärt.

Die Feste, die wegen der Rückkehr des Prinzen Statt haben sollten, sind bis nach Ostern verschoben. Die Konstitutionellen fürchten, daß man diesen Umstand benutze, um Don Miguel zum unumschränkten König auszurufen. Die beim Hofe angestellten Personen geben dem Infanten nicht nur die Titel Sire und Majestät, sondern dem Benehmen nach, werden alle Individuen, welche den Pallast betreten, genöthigt, dem Prinzen die nämlichen Huldigungen zu erweisen.

### Großbritannien.

London, 9. April. Der Fürst von Polignac hatte vorgestern eine lange Konferenz mit dem Herzog von Wellington und dem Lord Dudley im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten; auch die Herren Rothschild arbeiteten mit dem Minister des Aeußern. Kurier wurden an unsern Botschafter zu Paris und an den Gouverneur der ionischen Inseln abgefannt.

Nach Privatbriefen aus Triest ist eine durch Sir Adam von Korfu nach Navarin abgefannte Brigg durch die Batterien des Forts und der ägyptischen Kriegsschiffe so mitgenommen worden, daß sie sich nach großen Beschädigungen zurückziehen mußte. (Der Courier widerspricht dieser Nachricht). In Folge der Kriegszerrichte sind die engl. und russ. Fonds gewichen. — Cons. 83½.

Der Statesman sagt, Frankreich habe den Plan, Algier zu kolonisiren, die Mauren zu vertreiben und dort eine Verbrecher-Kolonie, wie zu Botany-Bey, anzulegen.

Briefe aus Bogota melden, der Papst habe die durch Bolivar ernannten Bischöfe bestätigt und die Bullen Sr. Heiligkeit seyen am 18. Januar zu Bogota angekommen.

Der Courier gibt jetzt den Ueberschuß in den engl. Einkünften des verflohenen Trimesters zu 538000 Pf. Sterl. an.

### Rußland.

Von der russischen Gränze, 26. März. Nachrichten aus Petersburg vom 18. d. zufolge, war es am 11. Februar, daß der Hattischerif des Sultans vom 20. Dez. dort bekannt wurde. Es fanden hierauf mehrere Kabinetts-Versammlungen Statt, welche eine vom 15. (27.) Febr. datirte Note des Grafen Nesselrode an die allirten Höfe von London und Paris zur Folge hatten, worin der ernstliche Wille Sr. Maj. des Kaisers ausgedrückt wurde, auf schleunige Genugthuung bei der Pforte zu dringen, indem die Verletzung des Alermander Traktats als russische National-Angelegenheit anzusehen sey u. s. w. Diese definitive Erklärung wurde gleichzei-

tig in Paris und London übergeben, aber erst unterm 12. März, erfolgte eine Cirkularnote auch an die übrigen europ. Höfe, worin dieser Entschluß Sr. Maj. ihnen mitgetheilt wurde. Es ist daher erklärlich, daß man im westlichen Europa früher von dieser Wendung der Dinge durch öffentliche Blätter Kunde erhielt, als an unserer Gränze. Die Petersburger Zeitungen publicirten erst am 12. März, (also zu einer Zeit, wo er berechneter Weise schon in Paris und London bekannt seyn mußte) den Hattischerif, mit dem bekannten kriegerischen Commentar.

### F ü r t e i.

Fortsetzung des in der vor. No. d. 3. erlassenen Aufrufs des griech. Patriarchen Agathangelos.

„Diese liebevolle Sorge der Kirche hat sich neuerlich durch die That bewährt; kaum erfuhr sie, daß ein Theil der Irregeleiteten im Peloponnes zur Reue sich wende, als sie ihnen ihre mütterlichen Arme aufschloß, sie des auf ihnen lastenden Bannfluchs entband, und eifrige Fürsprache bei der erlauchten Regierung für sie einlegte, worauf sie der Verzeihung derselben theilhaftig und unter den weithin ragenden Schatten des immer grünen Stammes kaiserlicher Huld und Gerechtigkeit aufgenommen wurden, wie dieß schon bei früheren Anlässen, vermöge des unerlöschlichen Maßes der Erbarmung unseres gnädigsten Monarchen der Fall gewesen. — Allein noch immer hält der Irrthum einen nicht geringen Theil von Griechenland umstrickt! Haben doch Viele von euch sich überzeugt, daß, so oft sie fremden Versprechungen trauten, sie hintergangen worden, so oft sie von dem Pfad der Treue gegen unsere rechtmäßige, von Gott über uns gesetzte, Regierung zu weichen versuchten, sie Andern zur Beute geworden, und durch ihre unbefonnenen Anpöfferungen nur immer fremden Interessen gedient haben! Entweder also verharren die Bewohner Morea's und der Inseln noch beständig in diesem nämlichen Irrwahn, oder sie lassen sich behörden durch gehässige Anfeindungen Anderer, deren Gewohnheit es ist, die Wahrheit zu entstellen, zu mißdeuten, und auf die großmüthigen Besinnungen der hohen Pforte gegen Jene, die zu ihrer Pflicht zurückkehren wollen, ein falsches Licht zu werfen. Furcht macht euch zaudern; ihr glaubt, durch jene Vorwpiegelungen betrogen, künftige Uebel im Geiste voranzusehen, welche diejenigen Uebel übertreffen würden, in die ihr euch bereits gestürzt habt. Allein die Kirche hat für euch Sorge getragen. Sie wollte dem guten Hirten des Evangeliums gleichen, und das verlorne Schaf aufsuchen, um es wieder in die Hürde der Kirche und des Staatsvereins zurückzuführen, aus der es sich verirrt; sie wollte euch euer voriges Glück, unter dem Schutze der Huld unseres gnädigen Beherrschers, wieder finden lassen. — Werdet ihr also nun endlich hören die rufende Stimme der Kirche? Werdet ihr euer Ohr leihen ihren heilsamen Ermahnungen? Werdet ihr endlich euer eignes Beste erkennen, oder werdet ihr noch ferner, verstockten Herzens, verblendend und verführt von den trügerischen Einflüsterungen der arglistigen Feinde eures Glücks, auf Irrwegen fortwandeln und dadurch kund geben, daß euer Zustand unempfänglich sey für Besserung? — Aber dann würde uns wenigstens das Bewußtseyn bleiben, unsere heilige Pflicht und die Pflicht der Menschlichkeit erfüllt zu haben — und so sey denn hiemit dieser letzte Versuch gethan. (Beschluß nächstens.)“

In Folge Verfügung königlicher Regierung vom 7. d. M. soll am Montage dem 21. April, Vormittags elf u. hr, auf dem Stadthause, alwo die Verkaufsbedingungen zur Einsicht offen liegen, das in der Lintgasse sub No. 12 belegene vormalige Schulhaus, mit den darauf haftenden beiden Renten im Gesamtbetrage von 33 Franken 33 Centimen für das darauf geschehene Gebot von Nr. 1405 zum Verkaufe an den Meistbietenden ausgesetzt, und vorbehaltlich der höhern Genehmigung zugeschlagen werden.

Köln, den 12. April 1823.

Königliches Ober-Bürgermeisteramt.

Donnerstag den 17. l. M., Morgens 10 Uhr, wird in Niederwesseling, im Gasthause zum Grünenwald die Lieferung von 391 Schock Wald-Faschinen und 663 Schock Faschinen-Pfählen zu Rhein-Ufer-Bauten zwischen Grafen-Rheindorf und Widdig, bei Urfel, Niehl, Stammheim und Wiesdorf, in drei Abtheilungen vergantet werden. Die Bedingungen liegen vom 10. d. M. an auf dem königlichen Bürgermeisteramte zu Wesseling und im Geschäfts-Lokale des unterzeichneten, Sigelstein Nro. 70, zu Jedes Einsicht offen.  
Köln, den 9. April 1828.

Frankel, königlicher Wasserbau-Inspektor.

Mittwoch den 16. April d. J., Vormittags zehn Uhr, wird auf dem Schiffsbrückenwerft zu Deuz eine Partie alter Brücken-Wellen-Bohlen und Balken öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Der Ingenieur vom Plaz, Hauptmann Schulz.

### Schließliche Versteigerung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am Freitag den 25. laufenden Monats April, Nachmittags 4 Uhr, zu Blerichen, im Landkreise Bergheim, beim Wirthen Johann Welter, durch Godfried Anton Frenz, königlich preussischem, zu Bergheim im kölnischen Landgerichts-Bezirk der Provinz Jülich, Cleve und Berg wohnenden, hierzu kommittirten Notar, in Vollziehung des vom kön. hochl. Landgerichte zu Köln unterm fünften letztverwichenen Monats Dezember erlassenen Bestätigungs-Urtheils, auf Anstehen des zu Bäßdorf wohnenden Ackermannes Johann Wilhelm Meisenberg, in seiner Eigenschaft als Hauptvormund der minderjährigen Kinder der zu Blerichen verstorbenen Eheleute Gerard Pöschgen, Leinweber, und Gertrud Meisenberg, benanntlich: Peter Joseph, Christina und Adam Pöschgen, ohne Gewerb alda wohnhaft, in Gegenwart von Adam Pöschgen, Leinweber, zu Banicum wohnhaft, ihrem Nebenvormund, zur schließlichen Versteigerung eines in gesagtem Blerichen gelegenen, in der provisorischen Versteigerung ohne Aufgebot verbliebenen Hauses mit Hofraum, Scheune, Stallung und Garten, anschließend mit einer langen Seite und einem Vorhaupt an die Gemeinestraße, mit der andern langen Seite an Wittve Anton Witz, mit dem andern Vorhaupt an das Gäßchen, von den Sachverständigen auf zweihundert achtzig Thaler preussisch Courant abgeschätzt (Zthr. 280) geschritten werden solle.

Die Verkaufskosten, Klauseln und Bedingungen können in der Schreibstube des unterschriebenen Notars eingesehen werden.

Bergheim, den 10. April 1828.

Godfried Anton Frenz.

### Schließliche Versteigerung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß am Freitag den 25. laufenden Monats April, Morgens 10 Uhr, zu Bergheim bei der Wirthin Wittve Paul Müller, durch unterschriebenen Godfried Anton Frenz, königlich preussischem, zu Bergheim, im kölnischen Landgerichts-Bezirk der Provinz Jülich, Cleve und Berg wohnenden, hierzu kommittirten Notar, in Vollziehung des vom königlichen hochwörl. Landgerichte zu Köln unterm fünften letztverwichenen Monats Januar erlassenen Bestätigungs-Urtheils, auf Anstehen des Wilhelm Grambach, Leinweber, zu Bergheimerdorf wohnhaft, des Nicolaus Kengen, Schlosser, zu Lechenich wohnhaft, als Repräsentant seiner verstorbenen Mutter, Sophia Grambach, des Edmund Engels, Tagelöhner, zu Bergheim wohnhaft, als gesetzlicher Vormund seiner mit der verstorbenen Catharina Grambach erzeugten, noch minderjährigen Kinder, benanntlich: Heinrich, Adelheid, Joseph und Ferdinand Engels, ohne Gewerb alda wohnhaft, in Gegenwart von Ferdinand Jülich, Tagelöhner, in Bergheimerdorf wohnhaft, ihrem Nebenvormund, zur schließlichen Versteigerung eines in gesagtem Bergheim in der Mählengasse gelegenen, bei der provisorischen Versteigerung ohne Aufgebot verbliebenen Hauses mit kleinem Ställechen und Plätzchen, anschließend mit einer langen Seite an Seligmann Falk, mit der andern an die Mählengasse, mit einem Vorhaupt an gesagter Seligmann Falk, mit dem andern an Joseph Welter, von den Sachverständigen auf einhundert Thaler preussisch Courant abgeschätzt . . . . . Zthr. 100. vorgeschritten werden soll.

Die Verkaufskosten, Klauseln und Bedingungen können in der Schreibstube des unterschriebenen Notars eingesehen werden.

Bergheim, den 10. April 1828.

Godfried Anton Frenz.

### Bücherversteigerung

heute Dienstag den 15. April bei Antiquar Späner. Morgen den 16. werden am Schluß noch besonders versteigert eine Collection seiner Kupferstiche unter Glas und vergoldeten Rahmen; mehrere Duzend des ältesten und feinsten kölnischen Wassers, circa 32,000 Stück echte Bremer Cigarren in Kistchen u. s. w.

Donnerstag den 1. Mai a. c., des Nachmittags 2 Uhr, läßt die Wittve Kochs dahier aus ihrem Weinlager nachbezeichnete, sehr gut gehaltene Weine öffentlich unter vortheilhaftesten, bei derselben oder dem unterzeichneten Notar einzusehenden Bedingungen versteigern:

- 11 Fuder 1811 Caseler und Oberemmeler,
- 12 " 1819 Caseler und Oberemmeler, Pistorer und Pichter,
- 5 " 1822 Pichter und Graacher von ganz vorzüglicher Qualität,
- 6 " 1825 und 1826 rother Pichter.

Erier, den 10. April 1828.

Simon, Notar.

### Gerichtlicher Verkauf.

Am Mittwoch den 16. April dieses Jahrs, Vormittags 10 Uhr, sollen auf den Grund des von dem königl. Landgerichte in Köln unterm 5. April d. J. erlassenen Rathskammer-Beschlusses, verschiedene Mobilien und Effekten, so wie einige Kleidungsstücke u. s. w., welche wider den zu Berrenrath wohnenden Ackerer Johann Stillbach Senior in Beschlag genommen worden, in der Wohnung des eben falls zu Berrenrath wohnenden Wassenmeisters Johann Heinrich Tillenburg, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.  
Der Gerichtsvollzieher Ma h l e r g.

### Gerichtlicher Verkauf.

Am Donnerstag den 17. dieses Monats, Vormittags ein halb zwölf Uhr, sollen durch den Unterzeichneten auf dem öffentlichen Marktplatz zu Lechenich verschiedene Mobilien und Effekten, so wie eine Kuh, ein Kind, ein Ackerpferd, zwei Schweine und eine Karre mit Rädern meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.  
Der Gerichtsvollzieher Eng e l s.

Da ich vor 17 Jahren die Behausung Nro. 23 auf'm Peterspfuhl von Herrn Dubois für 750 Rthlr. — frei von allen Lasten — angekauft hatte, so kündigte Hr. Dubois beim Abzuge der Franzosen von hier, indem er sich nach Brüssel begab, mir das Kapital von 350 Rthlr., welches ich ihm noch vom Ankaufe schuldete, auf. Herr Biercher zahlte für mich durch den jetzt verstorbenen Herrn Notar Steinberger diese 350 Rthlr. an Hr. Dubois. Am 2. Februar 1817 verkaufte ich, mit Uebergabe aller betreffenden und in Händen habenden Papiere, dieses Haus an Peter Reht; Hr. Biercher ließ bei 350 Rthlr. zu 5 Proz. und zum Besten des ic. Recht darauf stehen. Da diese Summe aber jetzt aufgekündigt ist, so erkläre ich, daß Hr. Dubois weder an besagter Behausung, noch an mir das Geringste zu fordern hat, und er in den verfloßenen 17 Jahren auch weder bei mir, noch bei Reht sich beschweigen gemeldet hätte. — Zugleich verzeihe ich jedem mich beleidigenden Mißsprecher, denn was verur sacht nicht der Ruffiggang!  
J. A. Stockhausen.

In einer Lehranstalt wird ein gesitteter Wagn gesucht, der in der Geschichte, Geographie, in der deutschen, französischen und in der englischen Sprache zu unterrichten versteht. Diejenigen, welche diese Fähigkeit besitzen, wenden sich in portofreien Briefen an die Expedition dieses Blattes unter der Aufschrift A—C.

In einer hiesigen Brauerei wird ein junger Mensch, am liebsten vom Lande, in die Lehre gesucht. Die Expedition sagt das Nähere.

Ein Apotheker-Gehülfe sucht eine Stelle. Die Expedition sagt, wer.

Donnerstag den 17. Nachmittags 2 Uhr, werden unter Fettenhennen Nro. 9 verschiedene Möbeln dem Meistbietenden verkauft werden.

Angekommen frischer, holländischer geräucherter Salm, Sardellen, Neunaugen per Stück 1 1/2 Sgr. bei And. Weit in der Lindgasse Nro. 1.

Zwei mit Nro. 22 und 24 bezeichnete, dahier in der Waisengasse an St. Pantaleon gelegene Häuser, anhabend einen schönen sieben Viertel Morgen großen Garten, nebst Scheune und Stallung, sind aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft in Nro. 22 daselbst.

Eine Person vom gesetztem Alter sucht eine Stelle als Kindfrau. Bei der Expedition ist ihre Adresse zu erfahren.

Es wird ein Barbiergefelle gesucht. Die Expedition sagt, von wem